

Neuanfang

Im Jubiläumsjahr
Schritte der Versöhnung
anbieten

Impressum:
Katholische Kirche Vorarlberg
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch
DVR 0029874 (1200)
Grafik: www.caldonazzi.at
www.jahr-der-barmherzigkeit.at

2016 – Jahr der

Barm
HerzIG
KEIT

Die Zeit ist erfüllt ...

..., das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“

Mk 1,15

Neubeginn

Diesen Ruf zur Umkehr hören wir am Beginn der Fastenzeit. Er lädt uns ein, unser Leben neu zu ordnen. Schuld und Sünde werden in der Bibel nicht verharmlost. Aber es ist die Barmherzigkeit Gottes, die Vergebung bringt. Gott und die Menschen zu lieben gelingt uns nicht immer. Im Erkennen und Eingestehen der persönlichen Schuld liegt aber auch die Chance, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Einen Schritt wagen

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (vgl. Lk 15,11-43) zeigt uns einen Versöhnungsweg: In-Sich-Gehen, Einsicht, Reue, Umkehr, Vergebung, neues Leben. Es ist die Liebe des Vaters, die Vergebung schenkt. Im Vertrauen auf seine Barmherzigkeit können wir unser Leben reflektieren und ausrichten. Wege dorthin gibt es viele: ein Gespräch, ein Gottesdienst, eine Beichte, eine Versöhnungsfeier, ...

Inspiration

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie inspirieren, in der Fastenzeit, Schritte der Umkehr und der Versöhnung auszuprobieren und anderen anzubieten. Wir haben für Sie hier Ideen und Anregungen gesammelt. Auf der Website zum Jahr der Barmherzigkeit finden Sie darüber hinaus weitere Informationen und konkrete Module und Bausteine, wie der „Neuanfang in der Fastenzeit“ gestaltet werden kann.

www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Verstaubte Beichte? – Fünf (Beicht) Gespräche

„24 Stunden für den Herrn“, mit dieser Initiative (4. – 5. März) will Papst Franziskus das Sakrament der Versöhnung in den Mittelpunkt stellen, „denn darin können wir mit Händen die Größe der Barmherzigkeit greifen,“ so Franziskus. Und wer etwas begreifen will, der darf sich nicht scheuen, Fragen zu stellen. Deshalb haben wir verschiedene Personen zum Thema Beichte, Buße, Schuld und Sühne befragt. Darunter Journalisten, Ordensleute, Juristen und selbstverständlich auch Bischof Benno Elbs. Die Einzelinterviews in voller Länge gibt es natürlich auch – nachzulesen auf: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

„Lobe den Herrn meine Seele und
vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir all deine Schuld vergibt und all
deine Gebrechen heilt, der dein Leben
vor dem Untergang rettet, und dich mit
Huld und Erbarmen krönt.“

Psalm 103,2-4

„Ich vergebe dir“ –
„Ich spreche dich
los“. Brauchen wir
diese Zusage einer
anderen Person
heute überhaupt
noch, um von Schuld
frei zu werden?

Ein äthiopisches Sprichwort lautet: „Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selbst sagen.“ Es gibt Worte, die für uns im Leben entscheidend sind: Ich liebe dich. Ich vertraue dir. Ich schätze dich. All das sind Worte, die wir uns nicht selbst sagen können. So ist es auch mit dem Wort: Ich vergebe dir. Das ist ein Wort, das uns nur andere und letztendlich, in einer tiefen theologischen Dimension, nur Gott sagen kann. Und deshalb ist das Wort „Deine Sünden sind dir vergeben“ ein großartiges Trostwort für eine tiefe Freude und Gelassenheit im Leben.

Bischof Benno Elbs

Das Sakrament der Beichte haben nicht nur die Gläubigen, sondern irgendwie auch viele Priester mehr oder weniger „abgeschafft“. Wie könnte es in unserer modernen Welt dennoch aussehen?

Die Kirche hat die Beichte – zumindest in Mitteleuropa – weitgehend „an die Wand gefahren“. Über Jahrhunderte haben die Menschen die Kirche als diejenige erfahren, die sich als moralische Instanz zum Richter aufschwingt und den Menschen maßregelt. Die Beichte ist lange als Züchtigungsinstrument und Gottes Vergebung als Handelsware missbraucht worden. Lohnt sich da noch ein Neuanfang? In Zeiten, in denen der Mensch unentwegt an seine eigene Unzulänglichkeit erinnert wird, lohnt sich die Wiederbelebung dieses moderierten Zwiegesprächs mit Gott allemal. Es bedürfte aber einer neuen Sprache.

Journalist Thomas Matt

Und welcher?

Wir haben unser Vokabular verloren und das alte taugt nicht mehr. Wörter wie Beichtstuhl und Sünde haben über die Jahrhunderte so viele Schäden erlitten (und verursacht), dass sie den Zugang verhindern, statt einzuladen. Auch müssten die Rollen von Seelsorger, Beichtendem und Gott wieder neu geklärt werden. Und drittens braucht es eine Art der Anleitung: Immer weniger Menschen wachsen kirchlich sozialisiert auf. Sie wissen gar nicht, wie das gehen könnte, beichten. Es bedarf freilich großer Charismen, um einen so sensiblen Prozess aktuell angemessen zu erläutern. Schließlich geht es dabei um das Ganze der menschlichen Existenz. Der Mensch stellt sich mit seinen persönlichsten Problemen vor seinen Schöpfer, den er nicht sieht, dem er aber vertrauen soll.

Journalist Thomas Matt

Lohnt sich ein
„Wiederbeleben“
des Sakraments
der Beichte da
tatsächlich noch?

Eine Wiederbelebung des Sakraments der Beichte müsste für mich eine begleitende Funktion haben. Die Lossprechung von Schuld und Sünde wäre für mich der Endpunkt eines gegangenen, oft nicht leichten Weges in Richtung Versöhnung. Mit der Zusage, dass Gott all unsere Sünden vergibt, auch jene, die Menschen nicht vergeben können, wird in der Liebe Gottes aufgefangen, was nicht gelöst werden konnte. Beichte müsste meines Erachtens viel mehr ein vertrauensvolles, ehrliches Arbeiten an dem sein, was einem Menschen das Leben schwer macht.

Brigitte Knünz, Werk der Frohbotschaft

Was macht die Erfahrung von Schuld mit einem Menschen?

Der Täter, der ein Verbrechen verübt hat, weiß ganz genau, was er angestellt hat. Ein sehr hoher Prozentsatz der Angeklagten nimmt die Verurteilung und die damit verbundene Strafe an. Ich hatte in den über 20 Jahren als Strafrichter wiederholt den Eindruck, dass manche Täter nach ihrer Verurteilung die Strafe mit „Erleichterung“ annehmen, sozusagen als „Ausgleich“ für ihre „Schuld“. Natürlich trifft das nicht auf alle zu, aber auf manche. (...) Vielfach kommt neben der sachlichen Abhandlung einer Straftat aber auch die ganz persönliche Seite des Täters durch. Oft erklären mir Straftäter wörtlich: „Ich schäme mich so dafür!“ Die Scham als Ausfluss ihrer Schuld, die ihnen bewusst ist und ihnen konkret vor Augen steht. Und das ist dann ein Bereich, den das Strafrecht nicht lösen kann, nicht lösen will und auch nicht muss.

Strafrichter Christian Röhlin

Woran „krankt“ die Kirche in dieser Hinsicht?

Mir kommt vor, dass eine der Hauptschwierigkeiten darin besteht, dass die Kirche derzeit im Allgemeinen über keine nachvollziehbare und motivierende Sicht zu so manchen moraltheologischen Fragen hat. Das betrifft nicht nur die wiederverheirateten Geschiedenen und die Homosexuellen, sondern geht viel tiefer. Die traditionelle Lehre von der Sünde zum Beispiel macht bei der üblichen Einschätzung von Sünde und Todsünde 80 bis 90 Prozent auch der Christen zu Höllenkandidaten. Wenn einer zum Beispiel durchaus in seinem Leben Verfehlungen sieht, die ihm leidtun und für die er sich Vergebung erhofft, so ist doch nicht jeder schon gleich bereit, sein Leben bis ins Detail nach der Lehre der Kirche auszurichten. Nach der traditionellen Lehre hat er dann bei der Beichte keine Chance, da auch hier „Alles oder Nichts“ gilt. So ist die Beichte für ihn nichts Befreiendes, sondern eine Zwangsjacke.

Mutter Hildegard, Mariastern Gwiggen

Was könnte dabei helfen, diese „Zwangsjacke“ zu lockern?

Ein niederschwelliges Angebot, das viele Menschen ansprechen könnte, scheint mir der Dienst des Anhörens zu sein, den Kardinal Martini in seiner Diözese eingeführt hat. Da würden sich viele Menschen angesprochen fühlen, und sie hätten weniger Angst, mit dem moralischen Zeigefinger empfangen zu werden. Und nicht selten würde sich vielleicht auch die Möglichkeit ergeben, die Angebote, die Gott für Heilung und ein gelungenes Leben macht, vorzustellen.

Mutter Hildegard, Mariastern Gwiggen

Versöhnung im Alltag ist wichtig, in Worten und Gesten – ganz konkret mit den Menschen, mit denen wir leben ... Für die Zukunft scheint mir wichtig, Versöhnung als Grundhaltung in den Mittelpunkt zu rücken – mit sich, mit anderen, mit Gott. Und: die soziale Dimension des Themas Versöhnung ist in Gefahr, verloren zu gehen, Versöhnung aber beinhaltet immer eine soziale und globale Dimension.

Helga Kohler-Spiegel, Psychotherapeutin

Was würden Sie heute einem Menschen, der beichten will, raten?

Die entscheidende Botschaft der Sakramente ist, dass sie Geschenke sind. Die Dynamik des modernen Menschen heißt: Ich muss etwas leisten, damit ich wertvoll bin. Ich bin das wert, was ich leiste. Die Dynamik der Gnade, die Dynamik der Sakramente im theologischen Sinn ist: Du bist geliebt vor jeder Leistung. Das ist der entscheidende Unterschied zur Esoterik, auch zur Psychotherapie, dass es diese großartige Zusage Gottes gibt. Deshalb führt das Sakrament der Versöhnung zu einer tiefen Gelassenheit, weil ich weiß, dass mir persönlich diese Zusage gilt: Du darfst neu beginnen. Du musst nicht perfekt sein, es darf eine Lücke in deinem Leben geben. Und es gibt diesen Auftrag: „Deine Sünde ist dir vergeben, geh hin und sündige nicht mehr“ mit anderen Worten: Tu das Gute! Immer wieder neu!

Bischof Benno Elbs

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

„Wer ist ein Gott wie du,
der du Schuld verzeihst
und dem Rest deines Erbvolkes
das Unrecht vergibst?
Gott hält nicht für immer
fest an seinem Zorn;
denn er liebt es, gnädig zu sein.“

Micha 7,18-19

Was läuft und ins Laufen kommt

... finden Sie unter www.jahr-der-barmherzigkeit.at – nicht nur, was die Veranstaltungen rund um die „24 Stunden für den Herrn“ von 4. – 5. März betrifft, sondern während der gesamten Fastenzeit.

Hier deshalb nur ein kurzer Überblick:

- Fastenpredigten in Rankweil und Dornbirn St. Martin
- Bußgottesdienste
- Versöhnungswege und Stunden der Versöhnung
- Abende bzw. Tage der Barmherzigkeit
- Exerzitien im Alltag und Impulsabende
- Exerzitien für Jugendliche
- Glaubensabende und Glaubensimpulsveranstaltungen
- Begegnung am Kreuz am öffentlichen Platz
- Musicals
- Wallfahrten

Gerne veröffentlichen wir auch Ihre Angebote auf unserer Website.
Rückmeldungen bitte an matthias.naegele@kath-kirche-vorarlberg.at

Rom hat vier, wir haben fünf – Heilige Pforten

„Die Heilige Pforte wird eine Pforte
der Barmherzigkeit sein,
und wer durch diese Pforte hindurchschreitet,
kann die tröstende Liebe Gottes erfahren,
welcher vergibt und Hoffnung schenkt.“

Papst Franziskus

Bischof Benno Elbs hat fünf Heilige Pforten der Barmherzigkeit für die Diözese Feldkirch bestimmt. Sie stehen das ganze Jahr über offen und laden ein zum Gebet, Innehalten, Vertrauen, Hoffen, Umkehren, Neubeginn, zu Stille und Versöhnung.

- Dom St. Nikolaus, Feldkirch
- Pfarrkirche Hl. Apostel Philipp und Jakob, Schoppernau
- Venser Wallfahrtskirche, Vandans
- Basilika, Rankweil
- Dominikanerinnenkloster St. Peter, Bludenz

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Stein auf Stein – Gestaltungsbausteine für die „24 Stunden“ und durchaus auch länger

Impuls zu „Halt amol“

Umwege gehen, betrügen, Ärger auf sich ziehen, sich durchbeißen müssen... das alles trifft auf Jakob zu, einen Helden aus dem Alten Testament. Die Fastenaktion „Halt amol“ greift Jakob und seine Geschichte als Leitbild für die Fastenzeit auf. Denn Gott schreibt auch auf krummen Zeilen gerade.

Materialien und Informationen:

Ute Thierer, Junge Kirche, www.halt-amol.at

Versöhnungsweg für Firmlinge mit ihren Paten/innen

4 Stationen, ca. 45 min., am Ende steht ein Beichtgespräch.

Begleitet werden die Firmlinge von ihren Paten/innen
zusammengestellt von Birgit Amann, Schwarzach

- 1. „Freunde und Mitschüler“
- 2. „Familie“
- 3. „Ich“
- 4. „Oh, (m)ein Gott!“

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Versöhnungsweg für Familien in der Natur

Mit Zachäus umkehren – 5 Stationen für Familien mit Kindern
zusammengestellt von Ute Thierer und Dominik Toplek nach:
Alois Weber, Michael Wittl: Kinderbeichte.
Den Weg der Versöhnung gehen.

1. Versammeln: mit einem Spiegel auf den Weg gehen
2. Stein: Wir tragen einen schweren Stein – dürfen ihn aber auch abladen
3. Baum: Lösungen in schweren Situationen suchen und auf den Baum hängen
4. Lagerfeuer: Aufschreiben, was bedrückt und den Zettel im Feuer verbrennen
5. Kapelle oder ein Platz im Freien
6. Ein Licht anzünden

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Rituale für einen Versöhnungsweg

zusammengestellt von Magdalena Burtscher

Damit eine „theoretische Botschaft“ wirken kann, braucht es persönliche Berührungspunkte. Rituale sind dabei eine große Hilfe. Durch aktives Gestalten (Körperübungen, Gebärden, Symbole und Zeichenhandlungen) können Inhalte in die eigene Lebenswirklichkeit integriert werden.

Zum Beispiel durch

- meditatives Singen zum Ankommen
- mit einer Atemübung in die Stille finden
- ein Begrüßungsritual mit Gebärden
- eine Schreibübung als Vertiefung
- das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit als Begleitritual
- verschiedene Segensrituale
- ein Versöhnungsritual mit Bekenntnisgang und heilsamer Zuwendung

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Das geknickte Rohr zerbricht er nicht

zusammengestellt von Angelika Heinzle und Matthias Nägele

- Feuerritual: Kummer, Schuld, Scheitern, Konflikte ... werden aufgeschrieben und verbrannt.
- Tränenkrug: Sorgen, Kummer, Schuld, Versagen ... werden aufgeschrieben und in einem Krug zum Altar gebracht.
- Steine: Steine werden als Symbol für Schuld, Verstrickung ... verteilt bzw. zum Altar gelegt.
- Kreuz: Auf einem Kreuz sind Nägel angebracht, an die Zettel mit Schuld, Belastung, Scheitern ... geheftet werden können.
- Weizenkornritual: Als Symbol für die Hoffnungen werden Weizenkörner in eine Schale mit Erde gesteckt und bis Ostern auf den Altar gestellt.

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Übung der liebenden Aufmerksamkeit

Aus: Umkehr, Buße, Versöhnung. Arbeitsmappe des Österreichischen Pastoralinstituts; erhältlich in der Medienstelle der Diözese Feldkirch.
T 05522 3485 -142 medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at

Beim täglichen Einüben des Weg des Verzeihens, kann die Übung der liebenden Aufmerksamkeit helfen:

- Sich in die Gegenwart Gottes stellen: Gott du bist da.
Vor dir breite ich diesen Tag aus.
- Danken für Gottes Werke, für seine Schöpfung, für mein Leben ...
und Bitten um seinen Beistand.
- Liebende Aufmerksamkeit für diesen Tag:
den Tag in Gedanken durchgehen und meditieren.
- Dialog der Reue und des Rates: Was tut mir leid?
Wie kann ich etwas wieder gut machen? Wo bitte ich Gott um Rat?
- Bereitschaft zu Hoffnung und Entschlossenheit: Herr, nach deinem
Wort will ich handeln. Denn es führt mich immer näher zu dir.
- Abschließendes Gebet: Herr, du kennst mich. Nichts ist vor
dir verborgen. Nimm mich an mit diesem Tag. Amen.
- oder: Gotteslob 11,1-6

Einen Weg gehen

Alles Leben ist Entwicklung und ein ständiges Gehen. Diese Bausteine laden ein, sich im Gehen Gedanken zu machen. Aus: Umkehr, Buße, Ver-söhnung. Arbeitsmappe des Österreichischen Pastoralinstituts; erhältlich an der Medienstelle der Diözese Feldkirch. T 05522 3485 -142
medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at

Prozession bzw. Fußwallfahrt mit mehreren Stationen

- Kirche: Taufe, Lebensbeginn, erste Erfahrungen
- Kindergarten – Schule: Herkunftsfamilie, Kindheit, Jugend, Ausbildung
- Haltestelle oder Wegkreuzung: wichtige Wegentscheidungen
- Ort in der Natur / Park: Freundschaft, Partnerwahl, Bedeutung der Schöpfung
- Krankenhaus, Arzt, Sozialzentrum: Krankheit, Krisen und Enttäuschungen
- Öffentlicher Platz: allgemeine Veränderungen im Leben
- Kirchplatz, Kapelle, Wegkreuz: Stationen des eigenen Glaubensweges

Abend der Barmherzigkeit / Versöhnung

Grundleitfaden für die Gestaltung

Viele Menschen haben ein „inneres Heimweh“ nach Gott im Herzen – vielfach können sie es nicht benennen. Sie sehnen sich nach einer Erfahrung der Güte und der Barmherzigkeit Gottes und oft unbewusst nach einem guten Umgang mit eigener Schuld oder Verletzungen. Der Abend der Barmherzigkeit soll Schritte hin zur Barmherzigkeit, der Heilung und der Versöhnung ermöglichen. In einem schönen und stimmungsvollen Rahmen werden den Gottesdienstbesucher/innen dazu verschiedene Möglichkeiten angeboten.

- Eine Kerze nach vorne tragen, vor das Kreuz oder die Monstranz
- Eine Bitte, ein Gebet aufschreiben und nach vorne bringen in eine Schale
- Ein Wort Gottes (Worte der Freude, der Stärkung, der Vergebung) ziehen
- Den Segen bei einem Priester oder Diakon empfangen
- Das Sakrament der Versöhnung empfangen
- Zwei Laien (auf Stühlen hinten, seitlich) um das persönliche Gebet für ein bestimmtes Anliegen bitten

Für den Rahmen des Abends ist wichtig, dass...

- die Atmosphäre in einer abgedunkelten Kirche das Gefühl der Geborgenheit und des Vertrauens begünstigt
- der/die Einzelne durch die Gemeinschaft getragen und ermutigt wird
- eine Vielzahl an Schritten möglich ist
- ein Leitungsteam den Abend im Gebet trägt und Moderatoren durch den Abend führen

Der „Abend der Versöhnung“ ist eine gemeinschaftliche Feier, die Raum für die individuelle Christusbegegnung lässt. Sie ist gedacht sowohl für Menschen, die im Glauben verwurzelt sind als auch für solche, die auf der Suche sind.

Mehr unter: www.jahr-der-barmherzigkeit.at

„Lasst uns voll Zuversicht
hingehen zum Thron der Gnade,
damit wir Erbarmen
und Gnade finden und so
Hilfe erlangen zur rechten Zeit.“

Hebräer 4,16

Darf's noch ein bisschen mehr sein?

- www.jahr-der-barmherzigkeit.at – Website zum Jahr der Barmherzigkeit der Diözese Feldkirch
- www.kath-kirche-vorarlberg.at/liturgiboerse – Liturgiebörse der Diözese Feldkirch
- www.katechese.at – Impulse zur Bußpastoral und Bußkatechese
- www.bistum-augsburg.de/institut - Informationen und Angebote zum Jahr der Barmherzigkeit des Instituts für Neuevangelisierung
- www.dbk-shop.de – Materialien zum Jahr der Barmherzigkeit der Deutschen Bischofskonferenz



www.jahr-der-barmherzigkeit.at

Katholische
Kirche
Vorarlberg

**Caritas
&Du**